

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Auf eine andere hochzeit (1710)

1 Mein Bruder! dessen freud auch mein vergnügen ist;
2 Du hast dir so ein kind zur Liebsten auserkiest,
3 Aus deren küssen ich dir nichts als viel gelücke
4 Nach wunsch versprechen kan. Heyrathen ist die brücke,
5 Auf welcher man zum tod' und auch zum leben geht.
6 Wer eine dirne freyt, die weiter nichts versteht,
7 Als was den putz betrifft, die keine suppe kochen,
8 Kein ey recht sieden kan; da ist in wenig wochen
9 Die liebe matt und todt. Ist sie ein zänckisch thier,
10 Das nichts vertragen kan, und das den krug voll bier,
11 Wenn ihr der mann was sagt, ihm ins gesichte giesset:
12 Ist sie ein fauler balg, den ieder schritt verdriesset:
13 Hat ihre wohllust nicht an einer kost genug:
14 Ist sie aufs gute dumm, und nur aufs böse klug;
15 So wird der ehestand zu einer rechten hölle.
16 Dir aber wird er nun zu einer lebens-qvelle.
17 Die nett' Elisabeth, so dich von hertzen liebt,
18 Und der dein hertze sich mit lauter lust ergiebt,
19 Ist von der besten art. Man hat sie klug erzogen:
20 Die tugend hat sie selbst mit ihrer milch gesogen:
21 Man sieht die häußligkeit in allen ihrem thun:
22 Und die bescheidenheit und demuth, welche nun
23 So seltsam werden will, läst dich viel gutes hoffen:
24 Dir steht bey ihr das schloß der reinen keuschheit offen;
25 Doch aber dir allein. Die muntre wachsamkeit:
26 Die anmuth, welche dich so ungemein erfreut:
27 Und andre tugenden, so deine Liebste zieren,
28 Sind blumen, welche dir im winter nicht erfrieren.
29 Sind blumen, deren krafft dir lauter leben giebt.
30 Der ist dann recht beglückt, der so glücklich liebt.
31 Wiewol wer die vernunfft nächst GOtt zu rathe ziehet,
32 Und erst was löbliches zu lernen sich bemühet,
33 Eh er ans weib gedenckt, dem ist der himmel gut,

34 Dem folgt der segen nach in allem, was er thut.
35 Der muß glücklich freyn, den muß ein kind bedienen,
36 Dem solche tugenden und gaben, wie Reginen,
37 Die dich itzund umfaßt und küsset, eigen sind.
38 Wer aber ohne GOtt sein gantzes thun beginnt,
39 Und von der kindheit an der lust den zügel schiessen,
40 Den schmalen tugend-steg zu wandeln sich verdriessen,
41 Und stets den eitlen wahn der laster führen läst,
42 Der wundre sich ja nicht, wenn ihm sein hochzeit-fest
43 Die thüre zum verdruß und nicht zur freude zeigt.
44 Was meine poesie zu deinem ruhm verschweiget,
45 Mein Bruder! dieses sagt die wohlgetroffene wahl,
46 Die dich itzt durch die hand des priesters in den saal
47 Der wahren freude führt, die kein verdruß vergällen,
48 Kein unfall stören wird. Denn ob auch schon die wellen
49 Das schiff der besten eh mit ihrer flut erfüll'n,
50 So wird die liebe doch bald alles schrecken still'n,
51 Der dräuenden gefahr aus aller krafft begegnen.
52 Gott aber eure müh und heisse wünsche segnen,
53 Dieweil sie allesammt aus einem hertzen gehn.
54 Kurtz, bey der eintracht muß der segen feste stehn.
55 Beglückter Bräutigam! wer seine müh, sein reisen,
56 Wie du, belohnet sieht, sich mit vergnügung speisen,
57 Und alles hoffen kan, was nur vernünftig ist,
58 Der hat auf dieser see den rechten port erkiest,
59 Und alles, was ihm nur die freunde wünschen können.
60 Willst du mir aber doch noch einen wunsch vergönnen;
61 So wünsch ich: weil der stand, der euch nunmehr vergnügt,
62 So lange dauert, als ihr beysammen lebt und liegt,
63 Daß Bräutigam und Braut so lange leben müssen,
64 Bis sie ihr ebenbild in kindes-kindern küssen!